

Warme Klänge in Kulturscheune

Nack (rig) Erstmals kamen die Volksbank Stiftung Hochrhein und der Kulturkreis Jestetten zusammen. Sie präsentierten gemeinsam ein Konzert der Geigerin Ulrike-Anima Mathé und des Pianisten Scott Faigen in der Klangscheune Nack.

„Seit der Französischen Revolution hat es die Kunst schwer“, sagte Gastgeber Jan Zazek von der Klangscheune. Tatsächlich waren vor allem an den europäischen Höfen Künstler aller Couleur versammelt und haben ihre diversen Stilrichtungen zu immer eindrucksvolleren Höhepunkten getrieben. Mit dem Niedergang des Feudalismus wurde es für die Kunst immer schwerer. „Kunst braucht Mäzenen“, so Zazek weiter und er zeigte sich erfreut, dass die Volksbank Hochrhein seit fast 30 Jahren junge Künstler unterstützt und fördert.

Die erste Musikpreisträgerin der Volksbank Stiftung war im Jahr 1988 Ulrike-Anima Mathé, inzwischen Professorin an der Musikhochschule Detmold, die nun zusammen mit Scott Faigen Sonaten von Franz Schubert, Leos Janacek und Johannes Brahms in der Nacker Klangscheune erklingen ließ.

Das Konzert begann mit der Sonate für Violine und Klavier in A-Dur, D 574 von Franz Schubert aus dem Jahre 1817, welche mit beschwingt, warmen Klängen die Klangscheune erfüllte.

Modern und fast schon ein wenig überraschend folgte die wenig harmonische Sonate in as-moll des Tschechen Leos Janacek, bevor, auch wieder in moll, dennoch gefälliger, die Sonate für Violine und Klavier von Johannes Brahms, opus 108, den Abschluss des Konzerts bildete.

Ulrike-Anima Mathé wirkte außerordentlich präsent auf der Konzertbühne, so dass Scott Faigen fast ein wenig zum Begleitmusiker verkam. Das Publikum war begeistert und feierte die Musiker nach dem 90-minütigen Konzert mit euphorischen Beifallsstürmen, was diese dazu brachte, noch insgesamt drei Zugaben zu geben.



Geigerin Ulrike-Anima Mathé ließ den warmen Klang ihrer Violine in der Klangscheune ertönen. BILD: RALF GÖHRIG